

## Europäische Zentralbank - Prognose vom März 2019: Steigende Risiken und Wachstumeinbruch

- Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in der Eurozone ist mit 1,1 % für das Jahr 2019 prognostiziert – das sind 0,6 Prozentpunkte weniger als im Dezember 2018, als noch 1,7 % prognostiziert wurden.

Reales BIP-Wachstum der Eurozone, Veränderung ggü. Vorjahr in %



Quelle: Europäische Zentralbank

- Im Vergleich: Die Europäische Kommission prognostizierte im Februar noch ein BIP-Wachstum von 1,3 % für 2019, während die OECD im März das BIP-Wachstum der Eurozone noch weiter herabstufte und nur noch 1,0 % sieht.
- Auch wurde die EZB-Prognose für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) gesenkt und liegt nun bei 1,2 %. Die Abnahme des HVPI wird durch einen Einbruch der Energiepreise begründet, der das Sinken der Ölpreise widerspiegelt.
- Die andauernden globalen Unsicherheiten, wie die Gefahr einer Eskalation von protektionistischen Maßnahmen und die Möglichkeit eines unregelmäßigen Austritts von Großbritannien aus der Europäischen Union sowie ungünstige nationale Faktoren belasten die Wirtschaftsstimmung und die Aktivitäten der Eurozone. Handelsstreitigkeiten, die Kontroverse um den Haushalt Italiens und ein langsames Wachstum in China sind weitere negative Faktoren, die das Wachstum der Eurozone drücken.

## Europäische Zentralbank setzt erneut geldpolitische Maßnahmen

- Die Europäische Zentralbank (EZB) wappnet sich gegen einen Abschwung in der Eurozone. Eine Zinsanhebung wird bis mindestens Ende des Jahres verschoben, somit wird eine Niedrigzinspolitik fortgeführt.
- Außerdem wurde eine dritte Runde von „gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften“ (TLTROs) beschlossen, um eine Straffung der Kreditbedingungen zu verhindern. Dieses Programm soll die Kreditvergabe fördern, kommt aber früher und ist deutlich expansiver als erwartet, was die Sorge der EZB über die Abkühlung der Wirtschaft und die Zunahme der Risiken zum Ausdruck bringt. Gerade in Zeiten einer abkühlenden Konjunktur ist es wichtig, dass die Kreditvergabe weiterhin gewährleistet ist. Mit diesem Instrument findet eine erleichterte Kreditaufnahme für Unternehmen statt und somit soll ein positiver Effekt auf Investitionen erzielt werden.

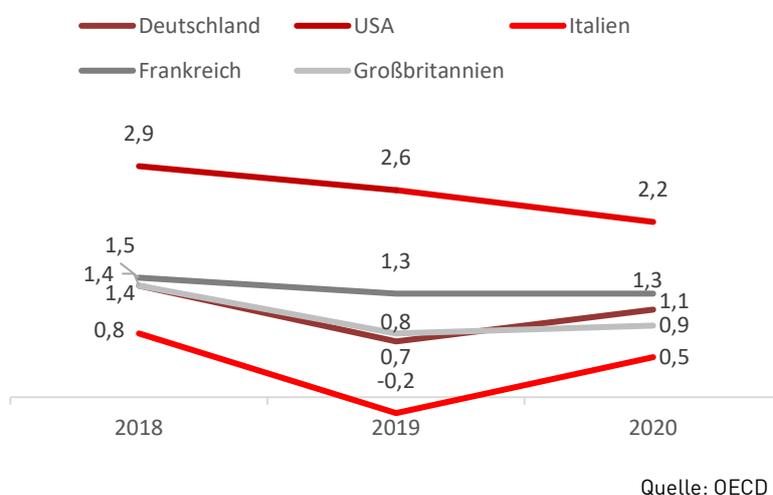
## Im Vergleich: Wachstum in Österreich noch stärker als der Durchschnitt Eurozone

Im Vergleich zur Eurozone ist die Prognose für das BIP-Wachstum in Österreich noch optimistischer. Wachstumstreiber, wie Binnennachfrage und Investitionen, sind weiterhin gegeben, befinden sich jedoch auf einem niedrigeren Niveau.

Österreich Veränderung ggü. Vorjahr in %	2018	2019	2020
Europäische Kommission (Februar 2019)	+2,7	+1,6	+1,6
WIFO (Dezember 2018)	+2,7	+2,0	+1,8
IHS (Dezember 2018)	+2,7	+1,7	+1,6
OeNB (Dezember 2018)	+2,7	+2,0	+1,9

## OECD Prognose März 2019: Einbruch des Wachstums in Österreichs TOP-Exportdestinationen

### BIP-Wachstum, real, Veränderung zum Vorjahr in %



■ Auch die OECD prognostiziert eine Abschwächung des globalen Wachstums, da Risiken immer mehr präsent werden.

■ Das BIP-Wachstum nimmt vor allem vorübergehend in Europa ab. Die starke Abnahme des EU-Außenhandels trägt zu einem Rückgang bei. Unsicherheiten wirken v.a. negativ auf Außenhandel, Investitionen, Beschäftigung und Vertrauen von Unternehmen und Konsumenten.

- Wie die Grafik zeigt, erreichen die USA – Österreichs Nr. 2-Exportdestination – im Jahr 2019 noch ein BIP-Wachstum von 2,6 %, während Österreichs weitere TOP-Exportpartner nur maximal halb so stark wachsen.
- Die OECD prognostiziert für Österreichs Nr. 1-Exportdestination Deutschland nur mehr ein BIP-Wachstum von 0,7 % für 2019. In Italien (Nr. 3) schrumpft hingegen die Volkswirtschaft sogar um voraussichtlich -0,2 %. Frankreich (Nr. 5) hält sich nahezu stabil auf einem Wachstum von 1,3 %.
- Großbritanniens Wirtschaft schwächt sich seit dem Brexit-Referendum im Jahr 2016 ab. Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem Austritt aus der EU dauern noch immer an. Für 2019 wird nur noch ein BIP-Wachstum von 0,8 % prognostiziert, obwohl die Prognosen auf der Annahme eines geregelten Austritts und einer Übergangsphase bis Ende 2020 basieren.
- Auch die Verlangsamung des Wachstums in China wirkt sich auf das globale Wachstum aus und könnte auch das Wachstum in Europa noch weiter nach unten drücken.
- Laut OECD soll der multilaterale Dialog global und in Europa vertieft werden, um Unsicherheiten zu reduzieren. Außerdem sollen Zentralbanken weiterhin unterstützend wirken. Regierungen in der Eurozone sollen zudem fiskalische und strukturelle Maßnahmen koordinieren und somit einen Impuls geben.